

# In der Bretagne zäher Widerstand unserer Stützpunkte

Starke feindliche Panzerangriffe in der Normandie abgewiesen / Zurücknahme unserer Truppen nördlich Florenz / Ostlich Warschau erfolgreiche Fortsetzung unserer Angriffe / Beiderseits Bialystok und im Abschnitt Sudauen-Schaken bolschewistische Durchbruchversuche im wesentlichen vereitelt / Angriffe feindlicher Bomberverbände auf Bremen, Hamburg, Anklam, Schwerin

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie die feindlichen Angriffe abgewiesen, die nördlich Florenz und östlich Warschau erfolgreiche Fortsetzung unserer Angriffe, die nach hartem Kampf abgewiesen wurden. Mehrere hinter unseren Linien eingeschlossene feindliche Kampfgruppen wurden vernichtet.

In der Bretagne leisteten auch gestern die Besatzungen unserer Stützpunkte den weiter nach Westen und Südwesten vorrückenden feindlichen motorisierten Kräften zähen Widerstand.

Schlachtflieger griffen mit guter Wirkung in die Erdkämpfe ein und zerstörten feindliche Kolonnen. In der Nacht waren vom Feinde beleagerte Orte und Platzbatterien das Angriffsziel unserer Kampf- und Nachtflieger.

Im französischen Hinterland wurden 50 Terroristen im Kampf niedergemetzt.

Schweres W-L-Bergeltungsgeschütz liegt auf London. In Italien wurden unsere Truppen in den Raum südlich Florenz zurückgenommen, um die historische Stadt, die der Feind gestern den ganzen Tag über mit schwerer Artillerie beschoss, mit ihren unerschütterlichen Ausstellungen zu schonen. Südlich Arezzo sind heftige Kämpfe mit dem am Monte Altaccio in unsere Stellungen eingeschobenen Gegner im Gange.

Bei einem Sündenrückenunternehmen im ligurischen Küstengebiet wurden über 100 Terroristen vernichtet. Italienische Torpedobomber verletzten nordöstlich Bengali einen Frachter von 7000 BRT. und beschädigten zwei weitere mit 1400 BRT. schwer.

Im Karpatenraum und im großen Weichselbogen wurden zahlreiche Angriffe des Feindes in jordanischen Gegenständen vereitelt. Nur im Raum von Mielec und südlich Warla konnten die Sowjets Boden gewinnen. Gegenangriffe sind hier im Gange.

Ostlich Warschau setzten Panzertruppen des Feindes und der Waffen-SS, sowie die Fallschirm-Panzerdivision „Sermann Göring“ ihre Angriffe unter Führung des Generalfeldmarschalls Model gegen die eingeschlossenen, sich aber verbliebenen mehreren Volkswachen erfolgreich fort. Feindliche Entlastungsangriffe scheiterten.

Zwischen dem mittleren Bug und der Remei tritt der Feind vor allem beiderseits Bialystok und im Abschnitt Sudauen-Schaken weiter an. Seine Durchbruchversuche wurden nach schweren Kämpfen im wesentlichen vereitelt. In einigen Einbruchstellen wird noch erbittert gekämpft. Hierbei wurden gestern allein im

Bereich einer Panzerarmee 110 feindliche Panzer abgeschossen.

Bei Litau und Danke wurden Einbrüche aus den Vortagen vereitelt.

Der Ostteil der Duna, nördlich Schwandenburg und an der Landenge von Karwa wurden starke feindliche Angriffe in wechselnden Kämpfen unter Abschuss einer großen Anzahl von Panzern abgewiesen oder aufgefangen.

41 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie abgeschossen.

Beim Vorkost feindlicher Fernjäger in rumänisches Gebiet schossen deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte zehn feindliche Flugzeuge ab.

Feindliche Bomberverbände griffen gestern mehrere Orte in Norddeutschland, vor allem Bremen, Garmisch, Anklam und Schwentin an. Durch Luftverteidigungskräfte wurden 46 feindliche Flugzeuge vernichtet.

In der Nacht warfen einzelne feindliche Flugzeuge Bomben im Raum Jüterburg und Gumbinnen.

Ergänzungen zum OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier. Bei den im gestrigen OKW-Bericht gemeldeten Verletzungen der Kriegsmarine vor der Inselgruppe Helgoland sind 24 Besatzungsmitglieder aller Dienstgrade durch feindliche U-Boote getötet.

Im OKW-Bericht wird ferner ergänzend mitgeteilt: In den Kämpfen der letzten Tage an der Westfront haben sich ein Kreuzer der 1. Division unter Generalleutnant Klemm und die sprengfähige Z. Infanterie-Division unter Generalleutnant Heerich besonders ausgezeichnet.

Bei den schweren Kämpfen in der Normandie lag die Luftschiff-Flottille 5 in zwei Tagen mit zwei 53 Zentimeter-Flakgeschützen und mit Luftkampfmitteln 26 Germanen ab und 4 Bewegungswunden. Hierzu Oberleutnant Moritzfeld allein 21.

Die 27. Infanterie-Division hat unter Führung des Generalleutnants Schöb durch stetes Ausbleiben der feindlichen Angriffe und immer wieder zu schnelligen Gegenangriffen antretend entscheidenden Anteil an dem Wiedereingenommen der Durchbruchversuche südlich Gern. Allein dem allein Knabältern der letzten Grenadiere dieser Division ist es fast ausschließlich gelungen, dem Feind eingeschlossene und tagelang ohne jeden Nachschub, in es zu verhindern, daß bei den Durchbruchversuchen des Feindes südlich Gern am 19. und 21. Juli die zum Gegenangriff angelegten Kräfte rechtzeitig herangeführt werden konnten.

Bei den Kämpfen südlich Gern hat die 28. Infanterie-Division besonders ausgezeichnet. Durch stetes Ausbleiben dieser Division gegen den Feind und Material weit überlegen mit harten Bemühungen angehaltenen Feind wurde die Zeit gewonnen, neue Reserven heranzuführen und den feindlichen Durchbruchversuch in der Tiefe aufzulösen. Bei den Kämpfen fand der tapfere Kommandeur der Division Generalleutnant von Wabitz-Wardier am 3. August in vorbräher Stelle den Heldentod.

## Der große Erfolg gegen die Invasionsflotte / Höchste Bewährung von Einzelkämpfern aller Dienstgrade

Die britisch-nordamerikanische Invasionsflotte in der Seine-Bucht erlitt in der Nacht zum 1. August schwere Verluste an Kriegsschiffen und Handelsschiffen. Innerhalb eines Zeitraumes von 4 1/2 Stunden bündelte sie, wie der Wehrmachtbericht vom 4. August meldete, einen Kreuzer, drei Zerstörer, zwei Korvetten und fünf Transporter. Eine Landungsschiffe, sowie ein Spezialschiff mit insgesamt 88.000 BRT. ein. Zahlreiche weitere Schiffe mit einer Tonnage von mindestens 88.000 BRT. wurden durch Torpedotreffer so schwer beschädigt, daß mit dem Untergang des größten Teils dieser Schiffe zu rechnen ist. Diese Erfolge wurden durch Kampfmittel der Kriegsmarine, die sich bereits Anfang Juli mehrfach erfolgreich hervorgetan haben, und durch Unterseeboote erzielt.

Die ersten Beobachtungen, die von Landbeobachtungsstellen an der Seine-Bucht eintrafen, ließen bereits den Umfang dieser Schiffskatastrophe ahnen. Sie bezeugten, daß seit der zweiten Morgenstunde auf See zahlreiche starke Detonationen, aufflammende Brände und hochempfindliche Stichflammen beobachtet wurden. Einen Höhepunkt erreichte die Zeit zwischen 5 und 6 Uhr morgens, in der sich die Explosionen oft nur in Abständen von wenigen Minuten folgten. U. a. wurde von einem Beobachtungsboote an der Pointe de la Gueule um 2.30 Uhr in nordwestlicher Richtung ein Aufblitzen mit einer darauffolgenden Explosion und kurz darauf ein in Flammen stehendes Schiffswrack beobachtet. 20 Minuten später sah der gleiche Beobachter zwei heftige Explosionen auf einem großen Schiff, das nach dem Abzug harter Rauchwolken in den Fluten verschwunden war.

Der dramatische Verlauf des nächtlichen Geschehens geht aus folgender Zusammenfassung der Beobachtungen hervor, wie sie innerhalb einer Stunde gemacht wurden. 6 Uhr: Brennendes Schiff in nordwestlicher Richtung, das anschließend explodiert. 5.06 Uhr: Ein mittelgroßes Spezialschiff mit Öltermostat wird torpediert und explodiert. 5.14 Uhr: Brand auf einem Schiff und starke Detonation. 5.15 Uhr: Zerstörer der „Albani“-Klasse liegt in die Luft. 5.20 Uhr: Detonation auf einem Schiff mit richtigem Feuerball. 5.26 Uhr: Kurz aufflammender Feuerstein mit nachfolgender harter Detonation, große Explosionswolke, die lange über der Katastrophenszene stehen bleibt. 5.30 Uhr: Starke Detonation in geringem Abstand eines unserer Einzelkämpfer. 6 Uhr: Heftiger Feuerstein mit schwerer Detonation, wahrscheinlich Explosion eines Munitionsdampfers.

Die nach und nach zurückkehrenden Einzelkämpfer berichten jedoch von Einzelheiten über ihre eigenen Erfolge und die in ihrer nächsten Nachbarschaft kämpfenden Kameraden. Der verlorene Kreuzer wurde als 8000-Tonnen-Kreuzer der „Albani“-Klasse erkannt. Auf kürzester Entfernung konnte der Schiffe die typischen Merkmale dieses Kreuzertyps ausgemacht werden. Der Torpedo erreichte ihn um 3.42 Uhr und hatte zur Folge, daß der Kreuzer auseinanderbrach. Es wurde beobachtet, daß die Belastung sich von dem schnell sinkenden Kreuzerschiff zu weiter verjüngte. Der verlorene Zerstörer der „Albani“-Klasse war mit seinen 1870 Tonnen einer der größten und mit dem Baujahr 1939 einer der modernsten seiner Gattung. Um 5.15 Uhr ging er nach heftiger Detonation unter. Um 4.45 Uhr ereilte ein Torpedo einen 7000 BRT. großen Frachter vom „Albertus“-Typ, der mittelschiff getroffen wurde. Nach einer sehr heftigen Explosion, die eine riesige Stichflamme hervorrief, brach er buchstäblich auseinander und versank sehr schnell. Einer der zurückbleibenden Kampfmittelfahrer, der selbst erfolgreich war, meldete, daß er um 3.39 Uhr aus einer Entfernung von 700 Metern die Torpedierung eines großen Zerstörers durch einen Kameraden und das rasche Sinken des Schiffes beobachtete.

Nicht alle Kampfmittelfahrer sind von diesem Einsatz zurückgekehrt. Doch auch die Erfolge hatten, über die sie selbst nichts mehr melden können, ging aus nicht weniger als fünfzehn Detonationen hervor, die zeitlich getrennt von den Erfolgen ihrer zurückgekehrten Kameraden von Land aus einwandfrei wahrgenommen wurden.

Einzelkämpfer aller Dienstgrade haben sich bei dieser Unternehmung erneut mit ihrem Kampfmittel hervortuend bewährt. Das Beispiel einer Gruppe von Männern war für den Kampfesgeist und die Kampfmoral aller kennzeichnend. Kurz vor dem Start der Kampfmittel meldeten sich neun Soldaten, darunter drei Offiziere, bei ihren Vorgesetzten und erklärten, daß sie ihre Waffen ohne Rücksicht auf Entfernung und Rückkehrmöglichkeit bis zur Vernichtung eines Lohnens und Risikos an den Feind bringen würden. Sie haben ihre Versprechen erfüllt. Sie kehrten von ihrem freiwilligen Einsatz nicht zurück. Die von ihren Kameraden wahrgenommenen Detonationen auf diesen Schiffen beweisen, daß auch dieser letzte und höchste Einsatz von Erfolg gekrönt war.

## Gegenangriffe und bewegliche Abwehrkämpfe

an der Ostfront lassen die fortgesetzten Gegenangriffe unserer Truppen erkennen, daß die deutsche Führung im laufenden Maße die Schwerpunkte der Kämpfe bestimmt. Unsere Verbände beschränken sich nicht mehr nur auf die blutige Abwehr der feindlichen Angriffe, sondern haben eine neue Aktivität gewonnen, die bereits sichtbare Erfolge zeigt. So ist der von den Sowjets mit so großen Erwartungen begonnene Angriff im Raum von Polina, der die Weichsel-Abwehr erreichen soll, nach wenigen Kampfzügen zu einer schweren Niederlage für den Feind geworden. Die zunächst vorgedruckene verstärkte Schützendivision wurde vollständig vernichtet. Dieser Erfolg erwuchs aus dem Bemühen unserer Soldaten, ebenso zäh zu halten, wie hart anzugreifen.

Neben den Kampfgruppen, die den konzentrischen Angriff auf die eingeschlossenen Volkswachen führten, verdient die Haltung ihrer Verbände besonders hervorgehoben zu werden, die den eigentlichen Abwehrkampf zwischen der vorgeordneten Schützendivision und den zum Einsatz heranzückenden fünf bis sechs weiteren Divisionen bildeten. Von zwei Seiten hart angegriffen, bielten sie aus, bis die abgegrenzten feindlichen Kräfte vernichtet waren, und brachten überdies den sowjetischen Erschüttern außerst schwere Verluste bei. Ein weiteres Beispiel für den Wandel der inneren Haltung unserer Soldaten ist der Stoß einer Panzerabwehrabteilung westlich Sambor, die tief in den feindlichen Aufmarschraum einbrach. Daß solche Erfolge nicht etwa nur anderen Panzerverbänden auszuführen sind, beweisen unsere Grenadiere östlich Strwi und westlich Reichhof, wo sie starke feindliche Angriffe unter Abschuss zahlreicher Panzer abwehrten. Ebenso einbruchslos wie im Karpatenraum bewies sich die neuorganisierte Aktivität westlich des Weichsel-Don-Dreiecks, wo unsere Sturmgeschütze westlich Baranow

feindliche Vorstöße nach Norden unter Abschuss von 23 Panzern zum Scheitern brachten, und vor allem im Raum nordöstlich Waraschau. Panzerabwehr und Grenadiere griffen, sich gegenseitig vorbildlich unterstützend, eine an den Vortagen abgeschnittene und ab Mittwoch bei Samborin erstmalig angegriffene feindliche Panzergruppe an. Wie schonen dabei 76 Sowjetpanzer ab. Ausbruchversuche der eng zusammengepreßten feindlichen Verbände scheiterten ebenso wie die Entlastungsangriffe der Sowjets in den benachbarten Frontabschnitten.

In den Kampfzonen zwischen Bug und Finnischem Meerbusen ist der Wandel noch nicht so augenfällig. Er ist nur an der Härte des Widerstandes erkennbar, der sich in der Abwehr zahlreicher Angriffe ausdrückt. Südlich und westlich Bialystok sowie südlich Augustow und bei der Stadt selbst wurden die angreifenden Sowjets durch Gegenstöße zu Boden gedrungen. Auch weiter nördlich stießen unsere Truppen an begabigsten Stellungen die feindlichen Vorstöße ab. Im Raum von Rastawia brachten unsere Panzer, die den sich verhärtenden Feind zum Teil in einer Einbruchstelle, dann aber auch in der Fronte ließen, die Durchbruchversuche der Sowjets zum Scheitern. Von hier bis hinauf zum Niemen drängen sich die Kämpfe auf engem Raum. Südlich Wilkowschen bis etwa südlich Schaulen setzten die Volkswachen neue Durchbruchversuche an. Von Artilleriefeuer und von Gegenstößen unserer Panzer entsetzt, schlugen unsere Grenadiere aber auch hier alle Angriffe ab.

Im Norden der Ostfront hielten sich Angriffs- und Abwehrkämpfe die Länge. Ostlich Witau und bei Bauste bereitigten unsere Truppen feindliche Bruchversuche aber

## Offensiver Abwehrkampf Japans in China

Während die Anglo-Amerikaner den Versuch machen, durch ihr Einschließen im Pazifik Japan von der Fronte her zu bedrohen, haben die Japaner insbesondere ihren Kampf in China aktiviert. Das Schwergewicht des Kampfes in China hat sich gegenwärtig nach der Provinz Suan, südlich vom mittleren Jangtse verlagert, wo seit Tagen erbittert um die Stadt Hengnang gekämpft wird. Nachdem es den Japanern bereits gelungen war, von den verschiedenen Richtungen aus in die Küstengebiet einzubringen, haben die Chinesen noch einmal alles aufbieten, um die Stadt zu halten. Die inzwischen bekannt wird, sind auch amerikanische Infanterieabteilungen bei der Stadt Hengnang in den Kampf gerufen worden. Dieses erste Erscheinen amerikanischer Landstreitkräfte auf dem chinesischen Kriegsschauplatz ist bezeichnend dafür, welche Bedeutung den Operationen in China auch von feindlicher Seite beigemessen wird.

Der Krieg, den die Japaner auf dem chinesischen Festland führen, kann als ein offensiver Abwehrkampf gekennzeichnet werden. Dem Feind ging es bei diesen Operationen darum, die Startlinie seiner Bomber gegen Japan vorzuschieben. Die Maschinen, die der Feind für einigemmaßen wirksame Luftangriffe auf Japan benötigt, müssen schwer sein und erfordern infolge dessen Rollbahnen von beträchtlicher Länge. Während die vom Feind bisher bevorzugten Bomber eine Startbahn von 1500 Meter Länge erforderten, sind für die neuen Maschinen, mit denen der Feind gegen Japan vorgehen will, Startbahnen von mindestens 2000 Meter Länge notwendig. Man kann sich daher vorstellen, wie groß die Ausmaße der Flugplätze sein müssen, von denen aus Bombenangriffe gegen Japan gestartet werden sollen. Solche Flugplätze aber können auf jenen Inseln, um die der Kampf im Pazifik geht, nicht angelegt werden. Zu diesem Zweck muß man sich schon auf das chinesische Festland bemühen.

Systematisch haben die Engländer und die Amerikaner versucht, die von den Japanern kontrollierten Bezirke des riesigen chinesischen Raums einzunehmen. Diese Strategie hat von den Chinesen schwere Blutopfer gefordert. Die Japaner ihrerseits waren wiederum bemüht, die chinesische Heere zurückzuschlagen und haben dabei beträchtliche Erfolge errungen. Es ist eine Notmaßnahme, wenn die Engländer und die Amerikaner sich nach dem vorausgegangenen Einlass amerikanischer Offiziere in China nunmehr entschlossen haben, auch amerikanische Infanterie in der Provinz Suan in den Kampf zu werfen. Da dem Feind die Burmastraße verschlossen ist, muß jede Verbindung, die er in der Suan-Provinz einzieht, auf dem Luftwege herangeführt werden, und das gleiche gilt auch von dem Nachschub für diese Truppen. Bei der Bereitstellung der feindlichen Pläne kommt den Japanern zufluten, daß es ihnen gelungen ist, in den Kämpfen um Hengnang zunächst einmal den Flugplatz zu gewinnen. Gelingt es nun den Japanern, südlich des Jangtse einen neuen Überweg zu bilden, der vom Inneren Chinas bis nach Kanton am östlichen Meer reicht, dann haben die Engländer und die Amerikaner damit jene Basis verloren, von der aus sie hoffen, mit ihren Bombern Terrorangriffe gegen die Städte der japanischen Inseln starten zu können. Entsprechend der Bedeutung des chinesischen Kampfraums hat Japan sich dazu entschlossen, den Krieg im Pazifik defensiv zu führen, um dafür seine ganze Stoßkraft gegen die feindlichen Verbände auf dem chinesischen Festland einzusetzen.

Nach der Solbat muß vieles tun, was er nicht gewohnt war. Auch Du kannst es. Hilf mit in der Rüstung!

## Neuer Leiter des Hauptausschusses Munition

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion Albert Speer, hat dem bisherigen Leiter des Hauptausschusses Munition, Direktor Weilenberg, Träger des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern, wichtige kriegsentscheidende Aufgaben übertragen, für die Direktor Weilenberg vom Führer mit einer besonderen Vollmacht ausgestattet worden ist.

Zum Leiter des Hauptausschusses Munition hat Reichsminister Speer den bisherigen Leiter von zwei Sonderabteilungen des gleichen Hauptausschusses, Dietrich Stahl, berufen.

## Bewaffnung der japanischen Bevölkerung

Das japanische Kabinett, Maßnahmen zur Bewaffnung der gesamten Bevölkerung zu dem frühestmöglichen Zeitpunkt zu treffen. Hierdurch sollen die Vorbereitungen zum totalen Krieg vervollständigt werden.

## Politische Übersicht

Wien. Bei einem Luftangriff in der Gegend von Berlin wurden die anglo-amerikanischen Flugzeuge die auf den Feldern abgeworfene Bomben aus geringer Höhe mit Bomben und kalten und die Piloten, die auf offener Straße schug vor den feindlichen Flugzeugen, mit W-B-Geschützen. In den Wäldern wurden, wurde, verwendet. Tausende und bei Bombardement wurden Zivilisten ohne jede militärische Bedeutung mit W-B-Geschützen getötet.

Paris. Der Sprecher des japanischen Informationsbüros hat folgende Worte für die von amerikanischen Soldaten und offensichtlich mit Hilfe ihrer Offiziere durchgeführten Besetzungsbewegungen. Es werde noch untersucht werden, ob das Verhalten eines von amerikanischen Soldaten geführten Besatzungsbereichs in der Besetzung von Schöln nach Amerika verurteilte Verbrechen oder Verbrechen einer „neuen Mode“ seien.



**Achtung!**

**Erhaltung des Ölfuchtbau Eure Pflicht!**

**Mehr Ölfucht - Mehr Öl und Speisefett.**

Ein Beispiel:

1 ha Raps gibt 6,5 dz Reinfett und 11 dz Ölfuch.

Dagegen bringt

1 ha Acker oder Grünland nur 1 dz Reinfett.

Sichert Euch die Prämien durch Vertragsabschluss.

**Das Letzte leisten!**